

Kegelclub Asphaltrowdies

2001



Ke

Karlsruhe

Das kleine Kegelhandbuch

Inhalt

<u>Eine kleine Geschichte des Kegelsports</u>	4
<u>Wissenswertes über die Kegelbahn</u>	6
<u>Der Kegel, die Kugel und das volle Bild</u>	7
<u>Das Anlaufen und der Wurf</u>	8
<u>Wurfarten</u>	9

Kegelklub **Asphaltrowdies Karlsruhe**
Idee **Marc Weber**
Erscheinungsdatum **April 2018**

Eine kleine Geschichte des Kegelsports

In der historischen Entwicklung des Kegelspiels rauscht die Zeitgeschichte förmlich am Leser vorbei, denn es geht dabei um eine der bekanntesten und ältesten Sportarten die leider auch heute noch vielerorts falsch erkannt und ausgelegt wird.

Wo sind nun die Wurzeln des Kegelspiels, des Kegelsports? Fest steht, der Ursprung des Kegeln reicht bis in die Hochkultur von Ägypten und Rom zurück, denn es wurde bei archäologischen Ausgrabungen in Ägypten das Zubehör für Kegelspiele gefunden und Wandreliefs in Grabstätten entdeckt.

Dies ist wohl auch der Ursprung und Vorläufer des Boccia in Italien, des "Jeu de Boule" in Frankreich und des Boul in England. Unser Kegeln dürfte seiner Urform im Spiel der germanischen Stämme des Steinzielwerfens auf 3-, 7- oder 9-Kegel-Knochen haben.

Aus dem Mittelalter ist die urkundliche Erwähnung des Kegelspiels in der Chronik von Rothenburg ob der Tauber auf dieses allseits verbreitete Volksvergnügen von 1157 beachtenswert. Dabei stand damals nicht der sportliche Aspekt im Vordergrund, sondern die Wetten beim Kegeln waren es, die die Menschen in Ihren Bann zogen. Von 1265 stammt eine Handschrift aus Xanten, dass dort eine Kegler-Gilde bestand (fratres kegelorum), deren Aufnahmegebühr in Naturalien geleistet werden musste.

Alte Schriften und Chroniken berichten auch, dass das Kegeln völlig offene Regeln hatte, dass auf einen Gegenstand (Kegel?), dann auf mehrere, ja sogar deren 11 geworfen oder gerollt wurde. Bis ins 18. Jahrhundert wurde ausnahmslos im Freien gespielt, das Kegelspiel fehlte auf keinem Jahrmarkt, keiner Kirmes oder größeren Hochzeit. Dabei traten - wie schon gesagt - die sportlichen Ehren in den Hintergrund und es ging letztlich um Gut und Geld. Zuweilen wurde man gewalttätig, der Durst wurde zu viel gelöscht, Raufereien und gar Messerstechereien waren teilweise die Folge. Es wird aber vor allem berichtet, dass das öffentliche Kegelspiel auf den Volksfesten seine harmlose Form behielt.

Nicht ohne pikanten Reiz ist, dass das von manchen verfluchte Spiel, das nicht gerade salonfähig war, ersten Eingang in eine Gesellschaft erhielt, der man es am wenigsten zugetraut hatte: in die Abgeschlossenheit der Klöster! Aus Klosterbrüdern wurden Kegelbrüdern, die das Spiel auch "Heidentöten" nannten. Draußen vor den Klostermauern war das Kegeln zeitweise total verboten, vor allem auch in England (1388 König Richard II). Erste Besitzer vom eigenen Kegelbahnen waren die Kirchengemeinden in Deutschland. Zur Zeit der Reformation versuchten die protestantischen Obrigkeiten die herrschenden Kegelsitten ebenfalls zu reformieren. Eine dieser ersten Reformationen war 1529 in Basel das Verbot, an Sonn- und Feiertagen vormittags nicht zu kegeln. Regional zu unterschiedlichen Zeiten, wurde das Kegelspiel in Deutschland wiederholt von den Behörden verboten. Als das Kegeln wieder erlaubt war, wurde ausschließlich in die Vollen gespielt, doch da das Aufstellen der Kegel den Kegeljungen zu anstrengend war, wurde erst wieder aufgestellt, als alle 9 Kegel "umlagen". Das war der Beginn des Abräumspiels!

Die deutschen Auswanderer nahmen das Kegeln in die neue Heimat mit und bald gab es die süddeutschen Lattenbahnen im Banat, Siebenbürgen und der Herzegowina. In Brasilien und Australien entstanden Scherenbahnen. Auch in Nordamerika war das Kegelspiel sehr bald weit verbreitet, ja man kam hier bald mit dem Gesetz in Konflikt und das Verbot von 1837 in Hartford/Connecticut, sollte kegelgeschichtliche Folgen haben. Da das Spiel auf 9 im Quadrat stehende Kegel verboten war, kam ein findiger Kegler auf die Idee einen 10. Kegel hinzuzustellen und dies im Dreieck zu tun. Dies war die Geburtsstunde des Bowlingspiels, das seine Ursprungsart in der Verbreitung weit übertraf und im Gegensatz zum "Kegeln" weltweit gespielt wird.

Der Streifzug durch die Jahrhunderte zeigt klar auf, dass das Kegeln zwar stets auch den Charakter durch die Zeit veränderte, aber nicht unterzukriegen war. Weder schwerste Strafen, noch hohe Besteuerung oder auch andere einengende Bestimmungen, konnten dem Kegeln den Garaus machen.

Diesen Verboten und Dekreten zum Trotz, wurde das Kegeln Anfang des 18. Jahrhunderts von den feinen Herrschaften der damaligen Zeit gepflegt und stand in der sportlichen Betätigung hoffähiger Vergnügen ganz oben an.

Mit dem gewaltigen Umbruch der abendländischen Kultur Mitte des 19. Jahrhunderts - theoretische Fortschritte in der Naturerkenntnis und ihre praktische Verwertung in Technik, Verkehr, Industrie und Wirtschaft - erhielt das Kulturleben, insbesondere die damalige Sportbewegung, ein gedanklich völlig neues inhaltliches Gepräge, welches eine Entwicklungsdynamik, auch für das Sportkegeln freisetzte. In diese Zeit fallen auch die ersten Gründungen von Spielgemeinschaften, die das Kegeln regelmäßig betrieben. dabei sahen die ersten Kegelklubs ihre Hauptaufgabe darin, u.a. Bedürftige zu unterstützen. Doch bald traten an diese Stelle sportliche Zielsetzungen und aus dem Gesellschaftskegeln entstand das Sportkegeln. Vor genau 110 Jahren erfolgte der entscheidende Schritt zum heutigen Kegelsport, denn in Dresden wurde der "Zentralverband deutscher Kegelklubs" gegründet und seit dieser Zeit erfolgt die Ausübung des Kegelsports nach einem vereinheitlichten Regelwerk auf Bahnen mit gleichen Abmessungen, Formen und Arten in geschlossenen Räumen.

1887 erfolgte die Umbenennung in "DEUTSCHER KEGLER BUND" (DKB) und im selben Jahr wurde auch der Deutsche Sportbund (DSB) gegründet. Das sportliche Kegeln verbreitete sich um die Jahrhundertwende geradezu in stürmischem Umfang und führte in Europa und in Amerika zur Gründung von nationalen

Kegelsportverbänden (siehe DKB).

Durch den 1. Weltkrieg unterbrochen, war der interne Aufbau des DKB erst in den 20er Jahren wieder abgeschlossen, so daß 1923 erstmals deutsche Meisterschaften auf der Asphalt- und Bohlenbahn durchgeführt wurden. 1924 wurde in Chemnitz der "Deutsche Arbeiter Keglerbund" gegründet, der zeitweise um die 10.000 Mitglieder hatte. 1933 wurde dieser, wie alle Arbeitersportverbände, aufgelöst. 1926 wurden die ersten deutschen I-Bahnmeisterschaften, sprich Bowling, durchgeführt und im gleichen Jahr die Internationale Bowling Association gegründet, die sich im 2. Weltkrieg aber auflöste.

Bereits 1947 traf man sich in Stockholm um über die IBA zu sprechen und 1952 wurde in Anwesenheit von 9 westlichen nationalen Verbänden die FEDERATION INTERNATIONALE DE QUILLES" (FIQ) gegründet, die alle 4 Bahnarten, einschließlich Bowling, vertritt. Bereits 1953 traten die nationalen Verbände der östlichen Staaten, darunter auch die DDR, der FIQ bei. 1973 beschloß der FIQ-Kongreß mit mehr als 60 nationalen Verbänden zwei selbständige Förderationen zu bilden.

Die World-Ninepin-Association (WNBA), die alle Länder und Verbände vertritt, die das Kegeln auf 9 Kegel betreiben (Asphalt-Schere-Bohle).

Die World-Tenpin-Association (WTBA), die alle bowlingspielenden Länder und Verbände vertritt. 1979 erklärte die 81. Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees in Montevideo die Bahnarten Bowling und Asphalt für olympiawürdig. Bereits 1982 überstieg die Mitgliederzahl der FIQ die 11-Millionengrenze mit z. Zt. 85 Mitgliedsverbänden.

(Original Verfasser unbekannt.)



Wissenswertes über die Kegelbahn

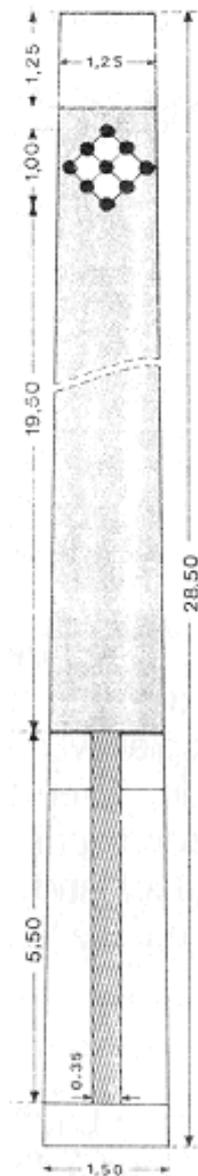
Es gibt in Deutschland vier verschiedene Bahntypen. Die Asphaltbahn (vorwiegend in Süddeutschland zu finden), die Bohlenbahn (Norddeutschland), die Scherenbahn (Westdeutschland) und die Bowlingbahn (in ganz Deutschland zu finden).

An dieser Stelle soll nur die Asphaltbahn näher beschrieben werden. Die Gründe dafür dürften auf der Hand liegen.

Die Asphaltbahn ist (nach der Bowlingbahn) der am weitesten verbreitete Bahntyp im deutschsprachigen Raum. Die Bahn ist 28,5 m lang und (wie die Bowlingbahn) vollständig waagrecht. Wie alle Kegelbahnen besteht die Asphaltbahn aus der Aufsatzbohle, der Lauffläche, dem Kegelstand und dem Kegelfang.

Der Belag der Asphaltbahn besteht aus Linoleum. Der Asphalt ist zwischen 2,5 und 3 cm stark und auf eine Betonschicht aufgezogen. Die Aufsatzbohle soll 5,5 m lang und 35 cm breit sein. Am Ende der Aufsatzbohle muss rechts und links der Bohle ein 5 cm breiter weißer Strich angebracht sein. Die Bahn wird an den Seiten von 14 cm hohen Holzbanden abgegrenzt, die eine lichte Weite von 1,50 m haben. Ab 1,20 m vor dem ersten Kegel verbreitert sich die Bahn auf jeder Seite um 10 cm, so dass sie auf der Höhe des ersten Kegels eine Breite von 1,70 m erreicht.

Der Kegelstand ist aus Holz gefertigt. Er wird rechts und links von den Schlagwänden begrenzt, die ebenfalls 1,70 m Weite haben. Die Schlagwände müssen mindestens 1,10 m hoch sein. Sie bestehen aus Holz und haben einen Vollgummibelag.



Der Kegel, die Kugel und die volle Bahn

Der Kegel

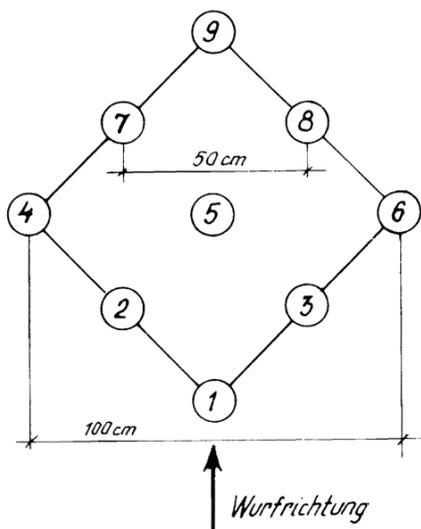
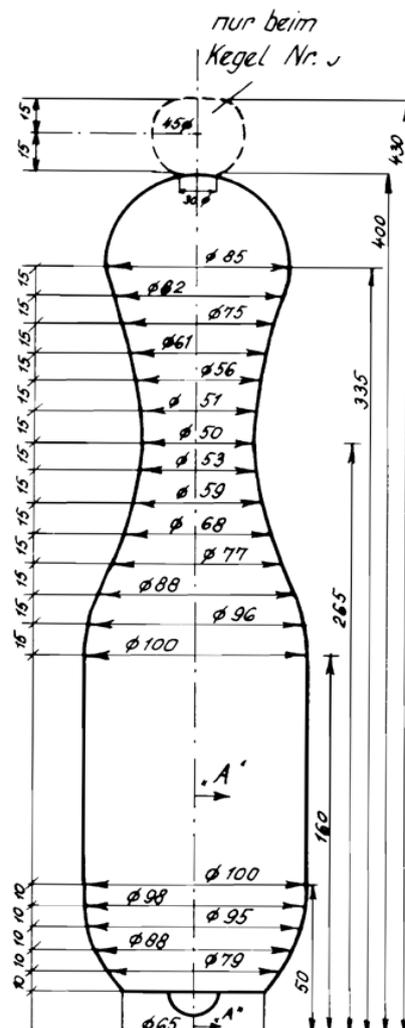
Die hölzernen Kegel von einst wurden längst durch Kunststoffkegel ersetzt. Auf Scherenbahnen wird der gerade geschnittene *2000er-Kegel* eingesetzt. Der Abbildung rechts können die genauen Abmessungen entnommen werden. Dargestellt ist der König, der als einziger eine kleine Kugel auf dem „Kopf“ hat.

Die Kugel

Kugeln werden heute aus polyesterfreiem Phenolharz (Aramith) hergestellt. Der Standarddurchmesser im Sportkegeln beträgt 160 mm bei ca. 2,85 kg. Die Jugend (11-14 Jahre) - aber auch viele Erwachsene - spielt mit 140 mm/1,9 kg.

Das volle Bild

Die Stellfläche der 9 Kegel besteht - aus der Wurfrichtung gesehen - aus einem auf der Spitze stehenden Quadrat, dem Vierpass. In diesem Vierpass sind, evtl. nicht sichtbar, Standplatten eingelassen, auf die die Kegel vom Stellwerk der Kegelbahn abgesenkt werden.



Alle Kegel haben Nummern und Namen:

- 1: Vorderholz
- 2, 3: Vordere Damen
- 7, 8: Hintere Damen
- 4, 6: Bauer, Ecke
- 5: König
- 9: Hinterholz

Das Anlaufen und der Wurf

Die Bewegungsreihe des Kegels – von der Grundstellung bis zum Wurf – besteht aus drei Hauptteilen: Ausgangsposition, Anlaufen und Wurf.

Die Ausgangsposition

Nach der Auswahl und Aufnahme der Kugel aus dem Rücklauf wird zunächst die Ausgangsposition eingenommen und auf das ordnungsgemäße Aufstellen der Kegel durch das Stellwerk gewartet. Dabei ruht die Kugel in der Hand, die den Wurf *nicht* ausführt. Damit schonen wir die Wurfhand vor Überbelastungen.

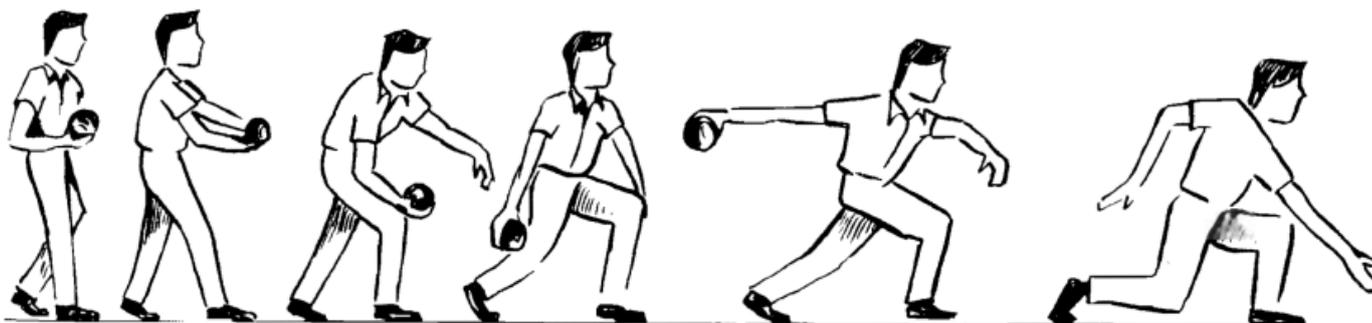
Der Punkt der Ausgangsstellung ist von Spieler zu Spieler unterschiedlich und ist abhängig von der körperlichen Konstitution und der Zahl der Anlaufschritte. Hat ein Spieler einmal den für sich optimalen Startpunkt und Anlauf gefunden, sollte er diesen immer beibehalten, da auf diese Weise konstante Ergebnisse erzielt werden können. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob der Spieler auf in die Vollen wirft oder zum Abräumen ansetzt.

Sobald die Bahn bereit ist, nimmt der Spieler die Kugel in die Wurfhand. Seine Augen suchen nun in der Regel die Kegel als Ziel, der Blick sollte aber besser auf die Mitte der Aufsatzbohle gerichtet werden - genau auf den Punkt, wo der Spieler plant die Kugel abzulegen.

Das Anlaufen

Beim Anlaufen ist vor allem auf präzise Beinarbeit zu achten, aber auch die Armbewegung und deren Abschluss, der Armzug, sind äußerst wichtig.

Jeder Spieler muss für sich selbst herausfinden, wie viele Schritte er benötigt, um einen sauberen Wurf durchzuführen. Üblich sind zwischen drei und fünf Schritte. Der schwingende Arm wird dabei dicht am Körper gehalten und darf nicht seitlich ausgeschwenkt werden, da ansonsten das Zielen und der Abwurf der Kugel unsicher werden und der Spieler mit großer Wahrscheinlichkeit eine Pumpe erzielt. Den optimalen Anlauf zeigt die nachfolgende Abbildung:

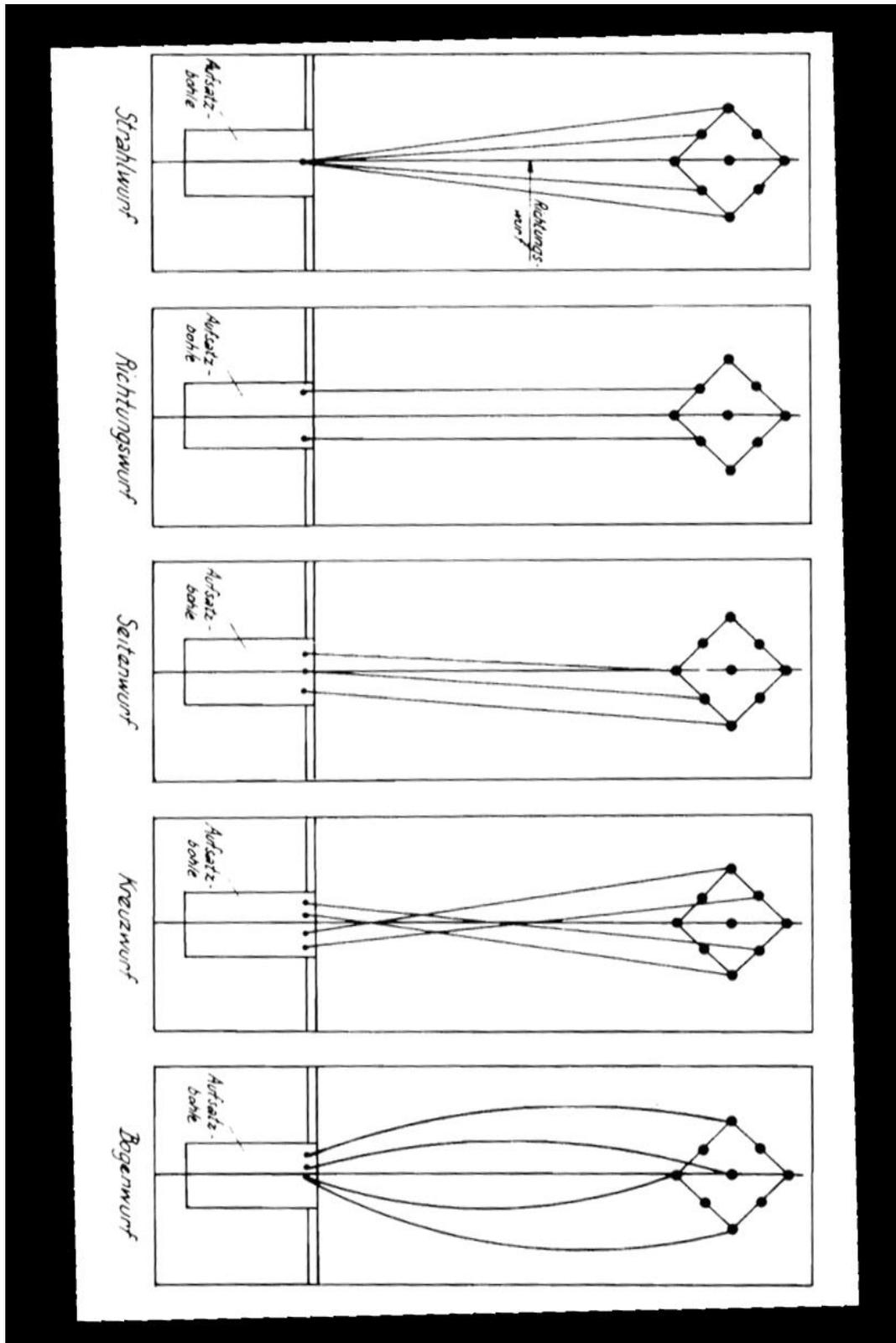


Der Wurf

Die Wurfhand sollte beim Wurf dicht neben dem Körper vorwärtsgleiten, sodass die Kugel im richtigen Moment aus der Handfläche herausgelassen werden kann. Dies ist im Idealfall genau dann, wenn die Kugel an der Stelle aufgelegt – und zwar so geräuschlos wie möglich – die vorher in der Ausgangsposition anvisiert wurde. Der Wurfarm sollte danach mit derselben Geschwindigkeit ausschlagen, mit der er die Kugel abgerollt hat. Ein abruptes Abbremsen kann die Wurfrichtung der Kugel (negativ) beeinflussen, wenn diese dabei zu spät losgelassen wird.

Wurfarten

Wir unterscheiden fünf Wurfarten, die sich je nach Trefferabsicht des Spielers oder nach dem zu kegelnden Bild richten und auf unterschiedlichen Bahnen auch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade besitzen.



Der Strahlwurf

Beim Strahlwurf läuft die Kugel strahl- oder fächerartig und immer vom Mittelpunkt der Aufsatzbohle aus über die Bahn.

Der Richtungswurf

Der Richtungswurf verläuft immer parallel zur Achse der Bahn. Das Aufsetzen der Kugel kann dabei an jedem beliebigen Punkt der Bahn erfolgen.

Der Bogenwurf

Beim Bogenwurf erreicht die Kugel nicht in gerader Linie, sondern, wie der Name schon vermuten lässt, bogenartig ihr Ziel. Besonders am Ende, beim Eintreffen am Ziel, verstärkt sich der Bogen. Dies wird durch eine Gelenkbewegung nach rechts (der Zeigefinger verlässt als letztes die Kugel) oder links (der kleine Finger verlässt als letztes die Kugel) hervorgerufen („andrehen“). Der Wurfarm wirft dabei – im Gegensatz zu allen anderen Würfen – nicht vollständig durchgestreckt.

Der Bogenwurf ist stark im Umwerfen und hat einen großen Spielraum (z.B. Bauernkegeln), der Spieler muss jedoch einen „guten Tag“ haben, damit der Wurf gelingt und die Kugel nicht vorzeitig die Bahn verlässt. Er ist zudem stark abhängig von den Bahnverhältnissen.

Der Seitenwurf und der Kreuzwurf

Seiten- und Kreuzwurf sind eher selten angewendete Wurfarten, auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden soll.